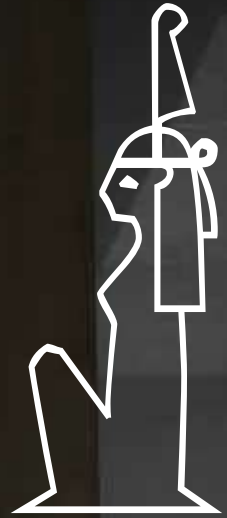


MAAT

NACHRICHTEN AUS DEM STAATLICHEN MUSEUM
ÄGYPTISCHER KUNST MÜNCHEN



AUSGABE
28 | 2023

Naga – Die verschüttete Königsstadt

Mit Augen und Ohren: Eine archäologische Reise in den Sudan

Die Rekonstruktion der Stand-Schreit-Figur ÄS 7100

Studien zum Bildkonzept eines altägyptischen Bildhauers

Fremdherrscher am Nil

Auf den Spuren der Hyksos

www.smaek.de

INHALT

MAAT AUSGABE 28



03 NAGA-AUSSTELLUNG

ARNULF SCHLÜTER

08 REKONSTRUKTION

CARL ELKINS

22 ALAA AWAD

MÉLANIE FLOSSMANN-SCHÜTZE

26 WAF

BIRGIT JOOSS

30 HERODOT

ANNIKA FELTEN / ALEXANDER SCHÜTZE

38 HYKSOS

SILVIA PRELL



55 BLUMEN

FRANZISKA STÖHR

58 MASCHINENRAUM

JAKOB SALZMANN

61 KINDER-THEATER-MARATHON

ROXANE BICKER

64 NEU IM TEAM

ANNE-HÉLÈNE PERROT

66 LOVECRAFT UND ÄGYPTEN

ROXANE BICKER



SAMMLUNGSGESCHICHTE

DER WITTELSBACHER AUSGLEICHSFONDS ZUR GRÜNDUNG DER STIFTUNG IM JAHR 1923

BIRGIT JOOSS

„Die Dynastie Wittelsbach ist abgesetzt. Hoch die Republik!“ – die von Kurt Eisner, dem Anführer der Novemberrevolution, unterzeichnete Proklamation war am 8. November 1918 – nach dem revolutionären Umsturz in der Nacht zuvor – überall in München angeschlagen. Die Revolutionäre erwirkten im Zuge der Absetzung des bayerischen Königshauses auch die Einstellung aller bislang erfolgten Zahlungen an dasselbe, die das Königreich zuvor aus dem Hausvermögen bestritten hatte. Allerdings stellte sich bald heraus, dass dies zu Unrecht geschehen war. Das Haus Wittelsbach hatte auch nach 1918 einen berechtigten Anspruch auf Ausgleichszahlungen für sein entgangenes privates Hausgut, welches es 1818 in das Staatsgut eingebracht hatte – zu einer Zeit, als dem Staat der Bankrott gedroht hatte. Zu diesem Ergebnis kamen drei voneinander unabhängige Gutachten, darunter zwei aus den staatlichen Ministerien selbst. Zudem stammte ein Großteil der über die Jahrhunderte hinweg gesammelten Kunstschatze, die vornehmlich in den staatlichen Museen ausgestellt waren und für die Öffentlichkeit erhalten werden sollten, aus dem Privateigentum der Wittelsbacher. Es musste also eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, die den verschiedenen Interessen und Ansprüchen gerecht werden sollte. Diese Lösung fand man schließlich in einem Vergleich zwischen dem ehemaligen Königshaus und dem Freistaat Bayern.

Doch da sich das Hausgut im Laufe des 19. Jahrhunderts mit dem Staatsgut so sehr vermengt hatte, war es nicht einfach, eine schnelle Entflechtung herbeizuführen. So zogen sich

die Verhandlungen über mehrere Jahre hin. Schließlich schlossen beide Parteien am 24. Januar 1923 ein sogenanntes „Übereinkommen“, das wenig später, am 9. März 1923, per Gesetz vom bayerischen Landtag bestätigt wurde. Dieses Übereinkommen regelte die Verteilung des ehemals königlichen Besitzes und sah die Errichtung zweier Stiftungen öffentlichen Rechts vor: neben der Wittelsbacher Landesstiftung, welcher die Kunstsammlungen aus vorköniglicher Zeit überwiesen wurden, den Wittelsbacher Ausgleichsfonds.

In diese neu geschaffene Stiftung legte man die Ausgleichsleistungen ein, die dem Haus Wittelsbach zustanden. Darüber hinaus schenkte dasselbe – vornehmlich Kronprinz Rupprecht – freiwillig wertvolle Kunstsammlungen aus seinem Privatbesitz. Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds übernahm damit die Aufgabe der Verwaltung von Schlössern, Kunstsammlungen, Immobilien, Land und Forst sowie von Kapitalvermögen. Zwei Stiftungszwecke wurden definiert: Zum einen sollte der Wittelsbacher Ausgleichsfonds Erträge erwirtschaften, um das Haus Wittelsbach durch regelmäßige Zuwendungen zu versorgen, zum anderen übernahm er die Verantwortung für den dauerhaften, geschlossenen Erhalt der Wittelsbacher Kunstschatze.

Aus privaten Mitteln des Hauses Wittelsbach erworben, waren diese unermesslich wertvollen, in der Regel unveräußerlichen Kunstsammlungen, die vornehmlich aus königlicher Zeit stammten, bereits vor 1918 zum größten Teil in den



Abb. 1: Goldschatz der Amanishakheto im Raum „Nubien und Sudan“, © SMÄK, Ant. 2446–2451, Ant. 2453, Ant. 2455, Ant. 2495–2500, Foto: Claus Rammel.

staatlichen Museen ausgestellt, wo sie bis heute zum Kern der Sammlungen zählen.

Es handelt sich um knapp 4.500 Werke in der Bayerischen Schlösserverwaltung, knapp 4.000 Werke in der Glyptothek und den Antikensammlungen, über 1.500 Werke im Museum Fünf Kontinente, knapp 1.000 Werke in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und rund 750 Werke in der Graphischen Sammlung München, um eine quantitative Vorstellung zu erhalten. Auch das Bayerische Nationalmuseum, das Staatliche Museum Ägyptischer Kunst, die Archäologische Staatssammlung oder das Bayerische Armeemuseum Ingolstadt zeigen Dauerleihgaben, die sich im Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds befinden.

Die hochwertigsten Bestände trug sicherlich König Ludwig I. zusammen. Seine Sammlungen in der Glyptothek und den Antikensammlungen bilden das Herzstück beider Museen; man denke beispielsweise an den Barberinischen Faun, das die Kämpfe von Troja darstellende Skulpturenkonvolut der Ägineten oder den Goldkranz von Armento. Zentrale Exponate des Ägyptischen Museums, wie etwa der römische Obelisk, der Goldschatz der Königin Amanishakheto oder die assyrischen Reliefs wurden ebenfalls von König Ludwig I. erworben. Gleichmaßen gelten die von ihm gekauften, umfangreichen Gemäldesammlungen der Brüder Boisseree oder von Ludwig Fürst zu Oettingen-Wallerstein als Grundlage der Alten Pinakothek. Hinzu kommen weitere seiner Erwerbungen, die er mit Leidenschaft mittels Agenten



Abb. 3: Blick in den Raum „Kunst und Zeit“ mit Objekten des WAF: mittig Antinoos (Gl. WAF 24), flankiert von ägyptisierenden Statuen (Gl. WAF 14, 15) und zwei Sphingen (Gl. WAF 16, 17), © Foto: Claus Rammel.

in ganz Europa betrieb. So gehören bedeutende Gemälde wie der Columba-Altar von Rogier van der Weyden oder zwei Werke Raffaels, die Madonna Tempi und die Madonna della Tenda, dem Wittelsbacher Ausgleichsfonds.

Die Sammlungen innerhalb der Schlösserverwaltung hingegen gehen auf die über Jahrhunderte währende Sammelleidenschaft verschiedener Wittelsbacher Generationen zurück. Umfassende und äußerst wertvolle Bestände in der Schatzkammer, der Reichen Kapelle, der Silberkammer oder des Marstallmuseums sind Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds.

Neueste hochwertige Kunstsammlungen erreichten den Wittelsbacher Ausgleichsfonds durch Schenkungen moderner Kunst durch Herzog Franz von Bayern, die in der Pinakothek der Moderne und der Graphischen Sammlung

öffentlich zugänglich gemacht werden, darunter Arbeiten von Georg Baselitz, Joseph Beuys, Jörg Immendorff, Anselm Kiefer, Markus Lüpertz, Blinky Palermo, A.R. Penck, Sigmar Polke, Arnulf Rainer oder Gerhard Richter.

Ein zweiter Sammlungsteil mit rund 20.000 Objekten wird vom Wittelsbacher Ausgleichsfonds selbst betreut und der Öffentlichkeit insbesondere in den stiftungseigenen Schlössern Berchtesgaden und Hohenschwangau sowie im Museum der bayerischen Könige in Hohenschwangau, aber auch durch zahlreiche, internationale Ausstellungsleihgaben zugänglich gemacht. Hier handelt es sich in erster Linie um zumeist hochwertige Schlossausstattung.

Damit ist der Wittelsbacher Ausgleichsfonds eine der größten Kunststiftungen in Deutschland mit dem Auftrag, die ihm anvertrauten

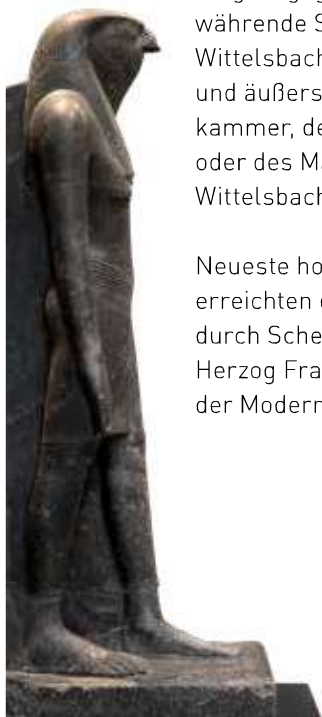


Abb. 4: Falkenköpfiger Gott, © SMÄK, Gl. WAF 22, Foto: Marianne Franke.



Markus C. Müller / Dieter J. Weiß (Hg.)
 Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds
 Mit Beiträgen von Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg, Sabine Heym, Gerhard Immler, Birgit Jooss, Frank Matthias Kammel, Florian S. Knauß, Bernhard Maaz, Andreas von Majewski, Markus C. Müller, Mathias Pfeil, Arnulf Schlüter, Dieter J. Weiß, Uta Werlich und Kurt Zeitler, Regensburg 2023
 400 Seiten, 188 meist farbige Abbildungen, Hardcover
 ISBN 978-3-7917-3385-2
 € (D) 39,95

Kunst- und Kulturgüter für nachfolgende Generationen zu bewahren und – soweit möglich – der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Ein neu erarbeitetes Buch stellt erstmals die wechselhafte Geschichte des Auf- und Ausbaus dieser Stiftung, ihre rechtlichen Grundlagen sowie ökonomische Aspekte von der Gründung bis in die Gegenwart dar. Der erste Teil ist der historischen Entwicklung der Stiftung gewidmet, ein zweiter ihrer Gegenwart insbesondere mit Blick auf die Vielzahl an Kunst- und Kulturgütern, die sich im Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds befinden und in den vielen verschiedenen Museen bei Besucher*innen aus aller Welt auf großes Interesse stoßen ■



Abb. 2: Buchcover der Publikation „Der Wittelsbacher Ausgleichsfonds“, © Wittelsbacher Ausgleichsfonds.

AUTOR*INNEN

Roxane Bicker M. A.
Leitung Kulturvermittlung, SMÄK, München

Carl Elkins
Selbständiger Digital Artist und Studierender im
Master am Institut für Ägyptologie und Koptologie,
LMU München

Annika Felten, M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Herodot-Projekt,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Dr. Mélanie Flossmann-Schütze
Stv. Direktorin/Konservatorin, SMÄK, München

Dr. Birgit Jooss
Leiterin der Inventarverwaltung, Wittelsbacher
Ausgleichsfonds, München

Anne-Hélène Perrot, M. A.
Wiss. Mitarbeiterin, SMÄK, München

Dr. Silvia Prell
Institut für Baugeschichte und Bauforschung,
TU Wien

Jakob Salzmann, M. A.
Wissenschaftlicher Volontär, Liebieghaus
Skulpturensammlung, Frankfurt am Main

Dr. Arnulf Schlüter
Direktor, SMÄK, München

Dr. Alexander Schütze
Akademischer Rat, Institut für Ägyptologie und
Koptologie, LMU München

Dr. Franziska Stöhr
Kuratorin, Kunsthalle München

IMPRESSUM

**MAAT – Nachrichten aus dem Staat-
lichen Museum Ägyptischer Kunst
München erscheint im Eigenverlag.**
ISSN 2510-3652

HERAUSGEBER

Dr. Arnulf Schlüter (VisdP)
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Arcisstraße 16, 80333 München
E-Mail: info@smaek.de

REDAKTION

Roxane Bicker M. A.
Dr. Jan Dahms
Dr. Mélanie Flossmann-Schütze
Dr. Arnulf Schlüter

KORREKTORAT

Tino Falke

GESTALTUNG

Die Werft, München

DRUCK

Printzipia

VERTRIEB

Ägyptisches Museum München.
Einzelausgaben können je nach
Verfügbarkeit schriftlich über
das Sekretariat bestellt werden.

ABONNEMENT

Mitglieder des Freundeskreises des
Ägyptischen Museums e. V. erhalten
die Zeitschrift im Abonnement.
Infos zum Freundeskreis auf
www.smaek.de

© Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Alle Rechte, insbesondere das der
Übersetzung, vorbehalten. Nachdruck
nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

STAATLICHES
MUSEUM
ÄGYPTISCHER
KUNST

FREUNDKREIS
DES ÄGYPTISCHEN
MUSEUMS
MÜNCHEN E.V.



Unterstützen Sie das Museum
im Freundeskreis

Infos unter www.smaek.de/freundeskreis

Preis: € 5,-

ISSN 2510-3652